Dieser Text wurde zuerst am 24.05.2022 auf www.thecradle.co unter der URL ‹https://thecradle.co/Article/columns/10803› veröffentlicht. © Lizenz: Pepe Escobar/The Cradle, CC BY-NC-ND 4.0

(Foto: Marek Studzinski, unsplash.com, Unsplash License, Public Domain)

NATO vs. Russland:

Was als Nächstes geschehen wird

Autor: Pepe Escobar

Jahrgang 1954, ist brasilianischer Investigativjournalist, geo-politischer Analytiker und Chefkorrespondent der in Hongkong ansässigen Asia Times. Er berichtet seit 1985 als Auslandskorrespondent aus vielen Teilen der Welt und lebte in London, Paris, Mailand, Los Angeles, Washington, Bangkok und Hong Kong. Er ist außerdem ständiger Mitarbeiter von Global Research und veröffentlichte im Jahr 2015 sein Buch „2030“.

Drei Monate nach dem Beginn der russischen Operation Z in der Ukraine spitzt sich der Kampf des Westens (12 Prozent) gegen den Rest (88 Prozent) weiter zu. Doch das Narrativ bleibt - merkwürdigerweise - dasselbe.

Am Montag stellte Klaus Schwab, Vorstandsvorsitzender des Weltwirtschaftsforums, in Davos den ukrainischen „Vom-Komiker-zum-Präsidenten“ Volodymyr Zelensky mit einer glühenden Hommage auf der jüngsten Etappe seiner Werbetournee für mehr Waffen vor. Herr Schwab betonte, dass ein Schauspieler, der einen Präsidenten verkörpert der Neonazis verteidigt, von „ganz Europa und der internationalen Ordnung“ unterstützt wird.

Damit meint er natürlich alle außer den 88 Prozent der Weltbevölkerung, die sich der Rechtsstaatlichkeit verschrieben haben - und nicht dem Scheinkonstrukt, das der Westen eine „regelbasierte internationale Ordnung“ nennt.

Zurück in der realen Welt hat Russland langsam aber sicher die Kunst des hybriden Krieges neu geschrieben [1]. Doch im Rahmen des Karnevals der NATO-PsyOps, der aggressiven kognitiven Infiltration und der verblüffenden Kriecherei der Medien wird das neue 40-Milliarden-Dollar-“Hilfspaket“ der USA für die Ukraine stark gehyped, von dem man annimmt, dass es den Krieg entscheidend beeinflussen könnte.

Dieses „spielverändernde“ Narrativ stammt von denselben Leuten, die Billionen von Dollar verbrannt haben, um Afghanistan und den Irak zu sichern. Und wir haben ja gesehen, wie das ausgegangen ist.

Die Ukraine ist der Heilige Gral der internationalen Korruption. Diese 40 Mrd. Dollar können nur für zwei Gruppen von Menschen eine entscheidende Rolle spielen: erstens für den militärisch-industriellen Komplex der USA und zweitens für einen Haufen ukrainischer Oligarchen und neokonservativer NGOs, die den Schwarzmarkt für Waffen und humanitäre Hilfe beherrschen

und die Gewinne auf den Cayman-Inseln waschen werden.

Eine schnelle Aufschlüsselung der 40 Milliarden Dollar zeigt, dass 8,7 Milliarden Dollar für die Aufstockung der US-Waffenbestände (die also gar nicht an die Ukraine gehen), 3,9 Milliarden Dollar für USEUCOM (das „Büro", das Kiew die militärische Taktik diktiert), 5 Milliarden Dollar für eine unklare, nicht näher bezeichnete „globale Lebensmittelversorgungskette", 6 Milliarden Dollar für tatsächliche Waffen und „Ausbildung" für die Ukraine, 9 Milliarden Dollar für „Wirtschaftshilfe" (die in ausgewählten Taschen verschwinden werden) und 0,9 Milliarden Dollar für Flüchtlinge vorgesehen sind.

US-Risikoagenturen haben Kiew auf den Müllhaufen der nicht rückzahlbaren Kredite herabgestuft, so dass sich große amerikanische Investmentfonds aus der Ukraine zurückziehen und die Europäische Union (EU) und ihre Mitgliedstaaten als einzige Option für das Land übrig bleiben.

Nur wenige dieser Länder, abgesehen von russophoben Gebilden wie Polen, können es vor ihrer eigenen Bevölkerung rechtfertigen, einem gescheiterten Staat große Beträge an Direkthilfe zukommen zu lassen. Also wird es der Brüsseler EU-Maschinerie obliegen, gerade genug zu tun, um die Ukraine in einem wirtschaftlichen Koma zu halten - unabhängig von jeglichem Beitrag der Mitgliedsstaaten und Institutionen.

Diese EU-"Kredite" - meist in Form von Waffenlieferungen - können jederzeit durch Kiews Weizenexporte zurückgezahlt werden. Dies geschieht bereits in kleinem Umfang über den Hafen von Constanta in Rumänien, wo ukrainischer Weizen in Kähnen über die Donau angeliefert und täglich in Dutzende von Frachtschiffen verladen wird. Oder über Lkw-Konvois, die das Waffen-gegen-Weizen-Geschäft abwickeln. Allerdings wird der ukrainische Weizen weiterhin den reichen Westen ernähren, nicht die verarmten Ukrainer.

Erwarten Sie außerdem, dass die NATO in diesem Sommer mit einer weiteren Monster-PsyOp aufwarten wird, um ihr göttliches (nicht legales) Recht zu verteidigen, mit Kriegsschiffen ins Schwarze Meer einzudringen, um ukrainische Weizentransporter zu eskortieren. Die Pro-NATO-Medien werden dies als „Rettung" des Westens vor der globalen Nahrungsmittelkrise darstellen - die zufällig direkt durch die serienmäßigen, hysterischen Pakete mit westlichen Sanktionen verursacht wird.

Polen strebt eine sanfte Annexion an

Die NATO weitet in der Tat ihre „Unterstützung" für die Ukraine an der Westgrenze zu Polen massiv aus. Das steht im Einklang mit den beiden übergeordneten Zielen Washingtons: erstens ein „langer Krieg" im Stil eines Aufstands, wie in Afghanistan in den 1980er Jahren, wobei die Dschihadisten durch Söldner und Neonazis ersetzt werden; zweitens die Sanktionen, die dazu dienen, Russland militärisch und wirtschaftlich zu „schwächen".

Andere Ziele bleiben unverändert, sind aber den beiden Hauptzielen untergeordnet: Sicherstellen, dass die Demokraten in den Zwischenwahlen wiedergewählt werden (das wird nicht passieren); den industriell-militärischen Komplex mit Geldern bewässern, die als Schmiergelder zurückfließen (das passiert bereits); und die Hegemonie des US-Dollars mit allen Mitteln aufrechterhalten (schwierig: die multipolare Welt kommt in die Gänge [2]).

Ein Hauptziel, das mit erstaunlicher Leichtigkeit erreicht wird, ist die Zerstörung der deutschen - und damit der EU-Wirtschaft, wobei ein großer Teil der überlebenden Unternehmen schließlich an amerikanische Interessen verkauft werden soll.

So erklärte beispielsweise BMW-Vorstandsmitglied Milan Nedeljkovic gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters, dass „unsere Industrie etwa 37 Prozent des Erdgasverbrauchs in Deutschland ausmacht", der ohne russische Gaslieferungen sinken würde.

Washingtons Plan ist es, den neuen „langen Krieg" auf einem nicht allzu auffälligen Niveau weiterzuführen - man denke an Syrien in den 2010er Jahren -, angeheizt durch Reihen von Söldnern und mit periodischen NATO-Eskalationen durch jeden - von Polen und den baltischen Zwergen bis zu Deutschland.

Letzte Woche hat der bedauernswerte Eurokrat Josep Borrell, der sich als Ho-

Treffen von Andrzej Duda mit Zelensky in Kiew (am 13.04.2022) (Foto: Jakub Szymczuk, wikimedia.org, CC BY-SA 4.0)

her Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik ausgibt, bei der Vorschau auf die bevorstehende Tagung des EU-Rates für Auswärtige Angelegenheiten das Spiel verraten.

Borrell räumte ein, dass „der Konflikt langwierig sein wird“ und „die Priorität der EU-Mitgliedstaaten“ in der Ukraine „in der Lieferung von schweren Waffen besteht“.

Anschließend traf sich der polnische Präsident Andrzej Duda mit Zelensky in Kiew. Die zahlreichen Abkommen, die die beiden unterzeichneten, deuten darauf hin, dass Warschau den Krieg nutzen will, um seinen politisch-militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einfluss in der Westukraine auszubauen. Polnische Staatsangehörige dürfen in ukrainische Regierungsgremien gewählt werden und sollen sogar Verfassungsrichter werden [3].

In der Praxis bedeutet das, dass Kiew die Verwaltung des gescheiterten ukrainischen Staates praktisch an Polen abgibt. Warschau wird nicht einmal Truppen entsenden müssen. Nennen wir es eine sanfte Annexion.

Die Dampfwalze rollt weiter

Die derzeitige Lage auf dem Schlachtfeld kann auf dieser Karte [4] betrachtet werden. Aus abgefangenen Mitteilungen der ukrainischen Führung geht hervor, dass sie eine mehrschichtige Verteidigung von Poltawa über Dnepropetrowsk, Saporoshja, Kriwoj Rog und Nikolajew aufbauen will - was ein Schutzschild für das bereits befestigte Odessa ist. Nichts davon garantiert einen Erfolg gegen den ankommenden russischen Ansturm.

Es ist immer wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Operation Z am 24. Februar mit etwa 150.000 Kämpfern begann - und definitiv nicht mit Russlands Elitetruppen. Und doch haben sie Mariupol befreit und das elitäre neonazistische Asow-Bataillon in nur fünfzig Tagen vernichtet und eine Stadt mit 400.000 Einwohnern mit minimalen Verlusten gesäubert.

Während sie einen echten Krieg am Boden - nicht diese wahllosen US-Bombardements aus der Luft - in einem riesigen Land gegen eine große Armee führten und mit zahlreichen technischen, finanziellen und logistischen Herausforderungen konfrontiert waren, gelang es den Russen auch, Cherson, Saporischschja und praktisch das gesamte Gebiet der „kleinen Zwillinge“, der Volksrepubliken Donezk und Luhansk, zu befreien.

Der Befehlshaber der russischen Bodentruppen, General Aleksandr Dvornikov, hat die Raketen-, Artillerie- und Luftangriffe auf das Fünffache des Tempos der ersten Phase der Operation Z hochgefahren, während die Ukrainer insgesamt nur wenig oder sehr wenig Treibstoff, Munition für die Artillerie, ausgebildete Spezialisten, Drohnen und Radargeräte haben.

Was die amerikanischen Sessel- und Fernsehgeneräle einfach nicht begreifen können, ist, dass aus russischer Sicht in diesem Krieg - den der Militärexperte Andrej Martjanow als „kombinierte Waffen- und Polizei-Operation“ bezeichnet - die beiden obersten Ziele die Zerstörung aller militärischen Mittel des Gegners bei gleichzeitiger Schonung des Lebens der eigenen Soldaten sind.

Während der Verlust von Panzern für Moskau keine große Sache ist, ist es der Verlust von Menschenleben durchaus. Und das ist der Grund für die massiven russischen Bombardierungen: Jedes militärische Ziel muss endgültig zerstört werden. Präzisionsangriffe sind entscheidend.

Unter russischen Militärexperten tobt eine Debatte darüber, warum das Verteidigungsministerium nicht auf einen schnellen strategischen Sieg setzt. Sie hätten die Ukraine in kürzester Zeit in Schutt und Asche legen können - nach amerikanischem Vorbild. Das wird aber nicht geschehen. Die Russen ziehen es vor, langsam und sicher vorzurücken, in einer Art Dampfwalzenmuster. Sie rücken erst vor, nachdem die Pioniere das Gelände vollständig erkundet haben; schließlich liegen überall Minen.

Das Gesamtmuster ist unverkennbar, unabhängig vom Falschmeldungs-Dauerfeuer der NATO. Die ukrainischen Verluste nehmen exponentiell zu - bis zu 1.500 Tote oder Verwundete jeden Tag. Wenn in den verschiedenen Kesseln des Donbass noch 50.000 Ukrainer leben,

(Foto: WiR_Pixs, pixabay.com, Pixabay License)

werden sie bis Ende Juni verschwunden sein.

Die Ukraine muss allein in und um Mariupol bis zu 20.000 Soldaten verloren haben. Das ist eine massive militärische Niederlage, die Debalzewo im Jahr 2015 und zuvor Ilowaisk im Jahr 2014 bei weitem übertrifft. Die Verluste bei Izyum könnten sogar noch höher sein als in Mariupol. Und nun kommen die Verluste in der Sewerodonezk-Ecke.

Wir sprechen hier von den besten ukrainischen Streitkräften. Es spielt nicht einmal eine Rolle, dass nur 70 Prozent der von der NATO entsandten westlichen Waffen es jemals auf das Schlachtfeld schaffen: Das Hauptproblem ist, dass die besten Soldaten wie die Fliegen fallen und nicht ersetzt werden. Asowsche Neonazis, die 24. Brigade, die 36. Brigade, verschiedene Luftangriffsbrigaden - sie alle erlitten Verluste von mehr als 60 Prozent oder wurden völlig zerschlagen.

Wie mehrere russische Militärexperten betonten, ist die Schlüsselfrage nicht, wann Kiew den Punkt erreichen wird, an dem es kein Zurück mehr gibt und „verlieren“ wird, sondern wie viele Soldaten Moskau zu verlieren bereit ist, um diesen Punkt zu erreichen.

Die gesamte ukrainische Verteidigung stützt sich auf die Artillerie. Die wichtigsten Kämpfe der nahen Zukunft betreffen also die Artillerie mit großer Reichweite. Hier wird es Probleme geben, denn die USA sind dabei, M270 MLRS-Systeme mit präzisionsgelenkter Munition zu liefern, die Ziele in einer Entfernung von bis zu 70 Kilometern oder mehr treffen können.

Russland hat jedoch einen Gegenschlag parat: den kleinoperativen taktischen Hermes-Komplex, der mit hochpräziser Munition, der Möglichkeit der Laserlenkung und einer Reichweite von mehr als 100 Kilometern ausgestattet ist. Und sie können mit den bereits in Serie produzierten Pantsir-Luftabwehrsystemen zusammenarbeiten.

Das sinkende Schiff

Die Ukraine in ihren derzeitigen Grenzen gehört bereits der Vergangenheit an. Georgi Muradow, ständiger Vertreter der Krim beim russischen Präsidenten und stellvertretender Ministerpräsident der Krim-Regierung, ist unerbittlich:

> „Die Ukraine in der Form, in der sie war, wird meiner Meinung nach nicht mehr bestehen bleiben. Das ist bereits die ehemalige Ukraine."

Wie Muradow bestätigte, ist das Asowsche Meer nun ein „Meer zur gemeinsamen Nutzung" durch Russland und die Volksrepublik Donezk (DVR).

Mariupol wird wieder aufgebaut werden. Russland hat sowohl in Grosny als auch auf der Krim reichlich Erfahrung in diesem Geschäft gesammelt. Der Landkorridor Russland-Krim ist in Betrieb. Vier von fünf Krankenhäusern in Mariupol sind bereits wieder geöffnet, und auch der öffentliche Nahverkehr ist wieder in Betrieb, ebenso wie drei Tankstellen.

Der bevorstehende Verlust von Sewerodonezk und Lyssjansk wird in Washington und Brüssel ernste Alarmglocken läuten lassen, weil dies der Anfang vom Ende des derzeitigen Regimes in Kiew sein wird. Und das bedeutet in der Praxis - jenseits aller hochtrabenden Rhetorik à la „der Westen steht zu euch" -, dass die großen Akteure nicht gerade ermutigt werden, auf ein sinkendes Schiff zu setzen.

Was die Sanktionen betrifft, so weiß Moskau genau, was es zu erwarten hat, wie der Minister für wirtschaftliche Entwicklung Maxim Reschetnikow ausführte:

> „Russland geht davon aus, dass die Sanktionen gegen das Land ein eher langfristiger Trend sind, und davon, dass der Schwenk nach Asien, die Beschleunigung der Neuorientierung auf östliche Märkte, auf asiatische Märkte, eine strategische Richtung für Russland ist. Wir werden alles daran setzen, uns gerade mit den asiatischen Ländern, mit den arabischen Ländern, mit Südamerika in Wertschöpfungsketten zu integrieren."

Was die Bemühungen um eine „Einschüchterung Russlands" angeht, so sollten die Akteure auf den Hyperschall von 50 hochmodernen Sarmat-Raketen hören, die im Herbst diese Jahres einsatzbereit sein werden, wie Roscosmos-Chef Dmitri Rogosin erklärte.

Die in dieser Woche in Davos stattfindenden Treffen bringen eine weitere Konstellation ans Tageslicht, die sich im übergreifenden Kampf zwischen unipolarer und multipolarer Weltordnung herausbildet. Russland, die Zwillingsbabys, Tschetschenien und Verbündete wie Weißrussland stehen nun den „Davos-Leadern" gegenüber - mit anderen Worten, der gesamten westlichen Elite, mit einigen Ausnahmen wie Ungarns Premierminister Viktor Orban.

Zelensky wird es gut gehen. Er wird von britischen und amerikanischen Spezialkräften geschützt [5]. Die Familie lebt Berichten zufolge in einer 8-Millionen-Dollar-Villa in Israel. Er besitzt eine 34 Millionen Dollar teure Villa in Miami Beach und eine weitere in der Toskana. Die Durchschnittsukrainer wurden von der Kiewer Bande, der er vorsteht - Oligarchen, Fanatiker des Sicherheitsdienstes (SBU), Neonazis - belogen, ausgeraubt und in vielen Fällen ermordet. Und die verbliebenen Ukrainer (10 Millionen sind bereits geflohen) werden weiterhin als entbehrlich behandelt.

Unterdessen hat es der russische Präsident Wladimir „der neue Hitler" Putin absolut nicht eilig, dieses überlebensgroße Drama zu beenden, das den ohnehin schon verrotteten Westen bis ins Mark ruiniert und verfaulen lässt. Warum sollte er auch? Er hat seit 2007 alles versucht, um zu sagen: „Warum können wir uns nicht vertragen". Putin wurde völlig abgewiesen. Jetzt ist es also an der Zeit, sich zurückzulehnen, zu entspannen und den Niedergang des Westens zu beobachten.

Quellen:

[1] ZeroHedge, Tyler Durden, „Escobar: Russia Rewrites The Art Of (Hybrid) War", am 22.05.2022, *<https://www.zerohedge.com/geopolitical/escobar-russia-rewrites-art-hybrid-war>*

[2] The Cradle, Pepe Escobar, „Exclusive: Russia's Sergey Glazyev introduces the new global financial system", am 14.04.2022, *<https://thecradle.co/Article/interviews/9135>*

[3] *<https://t.me/pl_syrenka/3020>*

[4] *<https://geoworld.space/ukraine/>*

[5] Republic, Zaini Majeed, „Russia-Ukraine war | US Special Forces, UK SAS Commandos Preparing For ‚high-risk Rescue Of Ukraine President'", am 06.03.2022, *<https://www.republicworld.com/world-news/russia-ukraine-crisis/us-special-forces-uk-sas-commandos-preparing-for-high-risk-rescue-of-ukraine-president-articleshow.html>*

Publiziert auf Free21 am 01.07.2022, 6:00 Uhr